

für Deutschlands Sportgröße und Kampfkraft fast aus. Wir hatten damals Weltkrieg, unsre Mütter und Kinder waren während des Krieges und in den Jahren danach, kaum weniger in der folgenden Inflationszeit nicht imstande, Kraftreserven anzuspeichern, gesund genährt zu werden, lebens- und sporttätig aufzuwachsen. Wir trieben Sport, um künstlich Kraft anzureichern, fehlende Gesundheit, Gradgliebigkeit nachzuschaffen. Die andern trieben Sport, um einen Kraftüberschuß vernünftig loszuwerden und durch diese Kapitalsanlage sich neues Kraftkapital anzulegen. Vielleicht ist das eine Erklärung dafür, weshalb Deutschland keinen einzigen so sporttätigen Jungen aufzuweisen hat, wie die Japaner viele Dutzende, die Amerikaner und manch andre Nation wenigstens einige. Es ist eine Erklärung, aber kein Trost.

Der wunderbarste Weltrekord.

Weshalb begeistern sich die Massen überall gerade für Staffelkämpfe? Die Schaulust wird dabei doppelt und dreifach befriedigt. Man erlebt nicht nur eine ganze Serie spannender Einzelkämpfe, aufregender Duelle, man erlebt einen Film feuriger Fights, hineinkomponiert in eine als Ganzes, womöglich noch packendere Handlung. Hier streiten die einzelnen nur als Glieder eines Gesamtorganismus, als Mitglieder einer Mannschaft. Es ist, als ob auch der weniger sachverständige Zuschauer, rein gefühlsmäßig begriffe, daß erst die Staffel das richtige Bild davon gäbe, ob ein Verein oder eine Nation wirklich Klasseathleten entwickelte oder ob nur ein gelegentlicher Zufall ihnen den einen oder andern überragenden Champion bescherte. Die Staffel bringt

den Spitzen-Durchschnitt an den Tag, ihre Leistung, ihre Zusammenarbeit, ihr Gemeinschaftsgeist erst zeigen, wo man wirklich in diesem Lande in diesem Sport hält.

Das alles wissen und wußten wir. Wir wußten auch, daß die Japaner die 4 x 200-Meter-Staffel gewinnen würden. Wir hatten, als dieses Rennen drankam, schon eine Woche, gehäuft voller olympischer und Weltrekorde hinter uns, waren es gewohnt geworden, daß kein Bewerb, ja kaum ein Vorlauf ohne neue Bestleistung abging. Nur sieben Mannschaften starteten in der Staffel, so kam gleich der Endlauf dran.

Da saß ich, ließ die Schwimmer nicht aus dem Auge, mit dem ich doch wieder zur Stoppuhr hinblinzelte. Da saß ich und notierte immer verwirrter und verwirrter die Teilzeiten. Als der Schlußmann der siegenden japanischen Staffel anschlug, zeigte meine Uhr 8 Minuten 59 Sekunden. Hinter mir saß Johnny Weißmüller, Amerikas größter Schwimmer, jetzt Amerikas beliebtester Tarzan-Filmdarsteller, noch immer Inhaber des 200-Meter-Weltrekords und einiger anderer Höchstleistungen. „Johnny“ schrie ich, „8:59!“ Johnny schüttelte den Kopf. Ich half ihm kopfschütteln. Dann sagte Johnny phlegmatisch: „Schmeiß die Uhr ins Wasser!“ Ich war drauf und dran, diesem Rat zu folgen, da meldete der Lautsprecher die offiziellen Zeiten. Japans neuer Weltrekord stand auf 8:58,8! Das rettete zwar meine Uhr, brachte aber meinen Verstand in Gefahr.

Myazaki, der die 100 Meter in 58 und 58,2 Sekunden durchschwommen und gewonnen hatte, startete als erster Mann für Japan, der Amerikaner Booth und der Ungar Wanie waren seine stärksten Rivalen. Larsen-



Ehrung der Siegerinnen. Der Welt schnellste Schwimmerinnen sind: 1. Helene Madison-U. S. A. (Mitte), 2. den Ouden-Holland (links), 3. Serville-U. S. A. (rechts), die Erstplacierten im 100-Meter-Freistilschwimmen.